

„Tierhaltung plus“ stößt auf Kritik

Das neue freiwillige Zusatzmodul des AMA-Gütesiegels bringt einige Rinderbauern in die Bredouille.



© APN/Barbara Gindl

Höhere Standards

Kratzbürsten für die Tiere, Auslauf an 120 statt 90 Tagen und andere Voraussetzungen sollen dafür sorgen, dass Österreichs Milchwirtschaft konkurrenzfähig bleibt.

WIEN. Im Oktober 2023 beschloss das Fachgremium AMA-Gütesiegel Milch die Einführung des neuen freiwilligen Moduls „Tierhaltung plus“ per Anfang 2024 – und erfüllte damit eine Forderung des deutschen Lebensmittelhandels, der angesichts der dortigen „Initiative Tierwohl“ vor dem Entstehen erheblicher Nachteile österreichischer Erzeugnisse am deutschen Markt gewarnt hatte.

Per 1. Jänner 2024 eingeführt, ist das Siegel nicht unumstritten: Landwirte müssten investieren, die Mehrleistungen müssten aber abgegolten werden, argumentiert Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

AMA wehrt sich

Widerstand gegen die höheren Tierwohl-Auflagen kommt auch von Johann Konrad, Geschäftsführer der kammerkritischen Agrargemeinschaft Österreich.

Er kündigte eine rechtliche Prüfung der neuen Standards an; auch der Unabhängige Bauernverband meldete Widerstand an.

Bereits jetzt würden vier Fünftel der Milchbauern nach den neuen, höheren Standards pro-

duzieren, wehrt sich die AMA – und verweist auf die Bedeutung des Siegels für die Sicherung der Zukunft von Österreichs Milchbauern. Auch der Tiroler Landwirtschaftskammerpräsident Josef Hechenberger ist ein Fürsprecher: „Für den Produktionsstandort ist die neue Regelung enorm wichtig, um den Milchabsatz zu sichern.“

28.000 Kontrollen

Zuletzt hatten zahlreiche Aufnahmen von Tierschützern, auf welchen verletzte oder verwahrloste Tiere in Ställen zu sehen waren, für viel Aufregung gesorgt. Zum Teil hatte es sich dabei um von der AMA zertifizierte Betriebe gehandelt.

Laut AMA wurden die Kontrollen zuletzt intensiviert, für das Jahr 2024 seien gesamt etwa 28.000 Kontrollen geplant. Im Vorjahr wurden 88 Betriebe für das Gütesiegelprogramm gesperrt. (red)

”

Mit dem Zusatzmodul sichern wir die Zukunft der österreichischen Milchwirtschaft und reagieren auf die steigende Nachfrage nach verbesserter Tierhaltung.

Christina Mutenthaler-Sipek
GF AMA-Marketing

“

BERGLANDMILCH

„Amnestielösung“ für 23 Lieferanten

LINZ. Bereits im Herbst 2023 informierte Österreichs größte Molkerei Berglandmilch über einen neuen Liefervertrag ab 2025, der eine Abgabe auch nach Deutschland sichere. 20% des Gesamtabsatzes von Berglandmilch gehen dort hin, gab Geschäftsführer Josef Braunhofer kürzlich im Rahmen einer Pressekonferenz bekannt.

Von „ihren“ 8.400 Bauern haben 23 – und damit weniger als 0,3% – nicht unterschrieben, informierte Molkerei-Obmann Stefan Lindner (Bild) nun. Bleibt es dabei, müssen die 23 Bauern bereits ab September mehr für das Abholen der Milch zahlen. Für sie wurde nun eine „Amnestielösung“ gefunden: Sie können zum 1. September aus dem Vertrag aussteigen – „ohne Auflagen“, wie Lindner betont.

Tierwohlbonus neu

Für die verbleibenden Landwirte wurde ein „Tierwohlbonus Neu“ eingeführt: In der Stufe 3, bei Haltung in einem Offenfrontlaufstall – ein Laufstall mit überdachtem Laufhof –, gibt es zwei Cent mehr pro Kilo Milch. Für Stufe 2, die eine Kombination von Stall ohne Auslauf, aber mit täglichem Weiden auf Alm oder Wiese vorgibt, wurde ein Plus von 1 Cent festgelegt. (red)



© Daniela Köppl